

Bezugspreis
In der Sonntagsausgabe vor den im Stadt-
bezirk und den Vororten errichteten Nach-
gebäuden abgestellt: vierzehnzig Groschen.
— zweiterlicher tägliches Aufstellung im
Haus A 550. Durch die Post bezogen für
Deutschland u. Österreich vierzehn Groschen.
Für die übrigen Länder laut Zeitungskatalog.

Redaktion und Expedition:

Johannistraße 8.

Benzprecher 153 und 222.

Filialexpedition:

Alfred Gahn, Buchhändler, Universitätsstraße 3,

2. Etage, Katharinenstraße 14, u. Königstraße 7.

Haupt-Filiale Dresden:

Strehlenstraße 6.

Benzprecher 1. Et. 1712.

Haupt-Filiale Berlin:

Königgrätzerstraße 116.

Benzprecher 1. Et. VI Nr. 3393.

Absend-Ausgabe.

Leipziger Tageblatt

und

Anzeiger.

Amtsblatt des Königlichen Land- und Amtsgerichtes Leipzig,
des Rathes und Polizei-Amtes der Stadt Leipzig.

Nr. 255.**Donnerstag den 22. Mai 1902.****Der Krieg in Südafrika.****Zwischen Krieg und Frieden.**

* Pretoria, 21. Mai. (Neuer Barren.) Schöß von der Konferenz in Vereinigung gewählte Delegierte, darunter Mitglieder der beiden Regierungen, nach Delaroche, Dewet und mit Seforäten, haben am Sonntag hier eingetroffen. Sie wohnen in dem Hause neben dem Hotel Knoblauch's und Müller's, die gestern hier eingetroffen sind.

Daily Telegraph* heißt mit, sein Specialcorrespondent habe aus Pretoria privat an Berwarte telegraphiert, daß er zurückkehrt. Das Blatt bemerkt: Der Correspondent müsse wegen der Enthusie die Umstreuung und dieses Umstoss, um die Weltung hierher gelangen zu lassen, daß nach seiner Überzeugung die Boeren den britischen Vorschlägen zugesagt haben. Das Blatt erhält noch, daß unter den am Sonntag in Pretoria eingetroffenen Boeren-delegierten General Grey und die Commandanten Küller, Ferreira und Theissen sich befanden.

J. C. London, 21. Mai. Nach Beklärungen der Regierung ist es ausgegeschlossen, daß die Regierung die Hälfte ihrer 100 Millionen Mark auf Vermehrung des südafrikanischen Fortschritts in den Provinzen Süden und Westküste dienen, theils am Ende des Fortschritts und im Interesse der Beschäftigung zahlreicher Arbeiter im Lande gleich einer wünschlichen Verminderung des Fortschritts zu bewirken, theils um auch den Anfang von Staaten mit großen Kosten zu ermöglichen, von dem die Aufstellungscommission bisher Abstand nehmen mußte, weil das Durchsetzungsfest nicht eingesetzt. Nach beiden Richtungen wird von einer zweckentwöhrenden Durchführung der Vorlage eine erhebliche Stützung des Deutschtums in den Südmärkten zu erwarten sein. Freilich wird es bei dieser Voraussetzung nicht bleiben dürfen, wenn sie von dem Fortschritte und seiner immer fanatischen werdenenden Agitation drohende Gefahr abwendet werden soll. Aber vielleicht ist es richtig, daß die Regierung von einer umfassenderen, wirtschaftlichen und politischen Maßregeln verhinderten Vorlage abweichen hat. Eine solche würde weit weniger Auswirkungen auf Annahme im Lande haben, und wenn sie gegen einzelne politische Maßregeln wäre, so ließen auch die wirtschaftlichen mit, die in ihrer Wirkung bei ihrem rein destruktiven Charakter schwerlich einer unüberwindlichen Opposition begegnen werden. Allerdings erwartet bereits das "Daily Telegraph," die "liberalen" Abgeordneten, bei der Verhandlung der Vorlage ihre "warnende Stimme" zu erhalten. Wenn das die liberalen Abgeordneten an dem Hinweise auffordern, daß es bei der neuen Vorlage und bei gegebenenfalls Wahlen überhaupt nicht bleiben dürfe und daß die Regierung auch den Geist der deutschen Einmächtigkeit pflegen und vor Allem den leider auch in der Südmärkte breit machenden "Mandatenthumus" der Beamten entgegenstellen sollte, so wird es gewiß nicht sein, wenn auch gewißt überlässt Abgeordnete sich leicht entscheiden, in diesem Sinne auszusprechen. Weil aber das Blatt, daß die Liberalen sich gegen gegebene Maßnahmen zu Gunsten des Deutschtums ausspielen sollen, so wird es mit dieser Wahrung nicht nur selbstverständlich bei den Nationalliberalen feierlich Erfolg haben, sondern auch bei einem Theile der freikirchlichen Wählerchaft eine Begründung finden. Vor einem solchen Menschenalter freilich inebt alles, was "Treue" war, dem gemeinsamen Entrüstungsrammel der Freikirchen und des Zentrums über die angebliche Bedrückung der Volks zu, aber seitdem hat es doch wenigehten bei einem Theile der freikirchlichen Wählerchaft auch in dieser Frage ebenso ein besseres Verständnis für die nationale Seite der Sache gezeigt, wie etwa in der Flottenfrage in der kolonialen Krise. Selbst das Zentrum hat, wie ich bei der letzten Erhöhung des Aufstellungsstands gezeigt, erheblich am Eifer für die Sache der Volks eingebaut. Sollten aber die Centrumsabgeordneten bei der Verhandlung der Vorlage gegen Poldremden schwingen, so dürfte ihnen der Hinweis an die im Herrenhaus befindlichen Aufstufungen des gut katholischen Bratsen-Hosen & Co. doch einigesmaßen unbekannt werden.

Politische Tagesschau.

* Leipzig, 22. Mai.

Die "neue Polensvorlage", die dem preußischen Landtag gestern vorgegangen ist und bereits auf die Tagesordnung der auf den 27. d. R. außerordentlichen ersten Sitzung des Abgeordnetenkamms gelegt wird, enthält, wie die "Berl. Pol. Zeit." sagt, vorerst keinen anständigen, sondern nur zwei Bestimmungen, aber solche von sehr erheblicher Bedeutung. Der Fonds der Aufstellungscommission soll von 200 auf 300 Millionen Mark erhöht und ein Fonds von 100 Millionen zum Anfang von Domänen im Aufstellungsgebiete geschaffen werden. Beide Bestimmungen sind dringend nötig, wenn das Deutschtum nicht nur selbstverständlich bei den Nationalliberalen feierlich Erfolg haben, sondern auch bei einem Theile der freikirchlichen Wählerchaft eine Begründung finden. Vor einem solchen Menschenalter freilich inebt alles, was "Treue" war, dem gemeinsamen Entrüstungsrammel der Freikirchen und des Zentrums über die angebliche Bedrückung der Volks zu, aber seitdem hat es doch wenigehten bei einem Theile der freikirchlichen Wählerchaft auch in dieser Frage ebenso ein besseres Verständnis für die nationale Seite der Sache gezeigt, wie etwa in der Flottenfrage in der kolonialen Krise. Selbst das Zentrum hat, wie ich bei der letzten Erhöhung des Aufstellungsstands gezeigt, erheblich am Eifer für die Sache der Volks eingebaut. Sollten aber die Centrumsabgeordneten bei der Verhandlung der Vorlage gegen Poldremden schwingen, so dürfte ihnen der Hinweis an die im Herrenhaus befindlichen Aufstufungen des gut katholischen Bratsen-Hosen & Co. doch einigesmaßen unbekannt werden.

sonderen Subcommission auf die Aufstellungscommission zu übertragen. Der Domänenkamms soll daher nur zum Anfang von Großgrundbesitz dienen, um in der Person der Domänenpächter dem Deutschtum dienenden im Großgrundbesitz liegenden, mit der Provinz eng verbundenen Elemente der Cultur und Kraft zusammenzuhalten, die ihm bisher fehlten und fehlen müssen, weil ein großer Theil der Großgrundbesitzer seinen Wohnsitz außerhalb der zweitgrößten Landeshauptstadt hat. Außer zum Erwerb von Domänen sollen die 100 Millionen Mark auch zur Vermehrung des südafrikanischen Fortschritts in den Provinzen Süden und Westküste dienen, theils am Ende des Fortschritts und im Interesse der Beschäftigung zahlreicher Arbeiter im Lande gleich einer wünschlichen Verminderung des Fortschritts zu bewirken, theils um auch den Anfang von Staaten mit großen Kosten zu ermöglichen, von dem die Aufstellungscommission bisher Abstand nehmen mußte, weil das Durchsetzungsfest nicht eingesetzt. Nach beiden Richtungen wird von einer zweckentwöhrenden Durchführung der Vorlage eine erhebliche Stützung des Deutschtums in den Südmärkten zu erwarten sein. Freilich wird es bei dieser Voraussetzung nicht bleiben dürfen, wenn sie von dem Fortschritte und seiner immer fanatischen werdenenden Agitation drohende Gefahr abwendet werden soll. Aber vielleicht ist es richtig, daß die Regierung von einer umfassenderen, wirtschaftlichen und politischen Maßregeln verhinderten Vorlage abweichen hat. Eine solche würde weit weniger Auswirkungen auf Annahme im Lande haben, und wenn sie gegen einzelne politische Maßregeln wäre, so ließen auch die wirtschaftlichen mit, die in ihrer Wirkung bei ihrem rein destruktiven Charakter schwerlich einer unüberwindlichen Opposition begegnen werden. Allerdings erwartet bereits das "Daily Telegraph," die "liberalen" Abgeordneten, bei der Verhandlung der Vorlage ihre "warnende Stimme" zu erhalten. Wenn das die liberalen Abgeordneten an dem Hinweise auffordern, daß es bei der neuen Vorlage und bei gegebenenfalls Wahlen überhaupt nicht bleiben dürfe und daß die Regierung auch den Geist der deutschen Einmächtigkeit pflegen und vor Allem den leider auch in der Südmärkte breit machenden "Mandatenthumus" der Beamten entgegenstellen sollte, so wird es gewiß nicht sein, wenn auch gewißt überlässt Abgeordnete sich leicht entscheiden, in diesem Sinne auszusprechen. Weil aber das Blatt, daß die Liberalen sich gegen gegebene Maßnahmen zu Gunsten des Deutschtums ausspielen sollen, so wird es mit dieser Wahrung nicht nur selbstverständlich bei den Nationalliberalen feierlich Erfolg haben, sondern auch bei einem Theile der freikirchlichen Wählerchaft eine Begründung finden.

Der belgische Generalsekretär scheint Streitigkeiten innerhalb der Sozialdemokratie auf internationalem Gebiet zur Folge haben zu haben. Denn der belgische Sozialist Vandervelde beschlägt sich in der "Neuen Zeit" sehr bitter über die von ausländischen Genossen an dem belgischen Generalsekretär geübte Kritik und läßt folgendes Schreiben des belgischen Sozialdemokraten an: Die belgische Arbeiterpartei wird nicht unterlassen, der nächsten Zusammenkunft des Internationalen Rates und zu der Drage vorzutragen, ob das Recht der Kritik, das wir den Genossen der anderen Länder absolvieren, gerechtfertigt ist. Sie erinnert, auf gewisslichem Vertrag, daß der belgische Sozialist Vandervelde die Gewissheit hat, daß er nicht nur seine eigene Partei, sondern auch die gesamte belgische Arbeiterpartei vertreten kann. Wenn er jetzt glaubt, durch die Gewissheit zu bestimmen, daß er jetzt freiwillig das Recht der Kritik, das wir den Genossen der anderen Länder absolvieren, auf gewisslichem Vertrag, daß der belgische Sozialist Vandervelde die Gewissheit hat, daß er nicht nur seine eigene Partei, sondern auch die gesamte belgische Arbeiterpartei vertreten kann. Wenn er jetzt glaubt, durch die Gewissheit zu bestimmen, daß er jetzt freiwillig das Recht der Kritik, das wir den Genossen der anderen Länder absolvieren, auf gewisslichem Vertrag, daß der belgische Sozialist Vandervelde die Gewissheit hat, daß er nicht nur seine eigene Partei, sondern auch die gesamte belgische Arbeiterpartei vertreten kann. Wenn er jetzt glaubt, durch die Gewissheit zu bestimmen, daß er jetzt freiwillig das Recht der Kritik, das wir den Genossen der anderen Länder absolvieren, auf gewisslichem Vertrag, daß der belgische Sozialist Vandervelde die Gewissheit hat, daß er nicht nur seine eigene Partei, sondern auch die gesamte belgische Arbeiterpartei vertreten kann. Wenn er jetzt glaubt, durch die Gewissheit zu bestimmen, daß er jetzt freiwillig das Recht der Kritik, das wir den Genossen der anderen Länder absolvieren, auf gewisslichem Vertrag, daß der belgische Sozialist Vandervelde die Gewissheit hat, daß er nicht nur seine eigene Partei, sondern auch die gesamte belgische Arbeiterpartei vertreten kann. Wenn er jetzt glaubt, durch die Gewissheit zu bestimmen, daß er jetzt freiwillig das Recht der Kritik, das wir den Genossen der anderen Länder absolvieren, auf gewisslichem Vertrag, daß der belgische Sozialist Vandervelde die Gewissheit hat, daß er nicht nur seine eigene Partei, sondern auch die gesamte belgische Arbeiterpartei vertreten kann. Wenn er jetzt glaubt, durch die Gewissheit zu bestimmen, daß er jetzt freiwillig das Recht der Kritik, das wir den Genossen der anderen Länder absolvieren, auf gewisslichem Vertrag, daß der belgische Sozialist Vandervelde die Gewissheit hat, daß er nicht nur seine eigene Partei, sondern auch die gesamte belgische Arbeiterpartei vertreten kann. Wenn er jetzt glaubt, durch die Gewissheit zu bestimmen, daß er jetzt freiwillig das Recht der Kritik, das wir den Genossen der anderen Länder absolvieren, auf gewisslichem Vertrag, daß der belgische Sozialist Vandervelde die Gewissheit hat, daß er nicht nur seine eigene Partei, sondern auch die gesamte belgische Arbeiterpartei vertreten kann. Wenn er jetzt glaubt, durch die Gewissheit zu bestimmen, daß er jetzt freiwillig das Recht der Kritik, das wir den Genossen der anderen Länder absolvieren, auf gewisslichem Vertrag, daß der belgische Sozialist Vandervelde die Gewissheit hat, daß er nicht nur seine eigene Partei, sondern auch die gesamte belgische Arbeiterpartei vertreten kann. Wenn er jetzt glaubt, durch die Gewissheit zu bestimmen, daß er jetzt freiwillig das Recht der Kritik, das wir den Genossen der anderen Länder absolvieren, auf gewisslichem Vertrag, daß der belgische Sozialist Vandervelde die Gewissheit hat, daß er nicht nur seine eigene Partei, sondern auch die gesamte belgische Arbeiterpartei vertreten kann. Wenn er jetzt glaubt, durch die Gewissheit zu bestimmen, daß er jetzt freiwillig das Recht der Kritik, das wir den Genossen der anderen Länder absolvieren, auf gewisslichem Vertrag, daß der belgische Sozialist Vandervelde die Gewissheit hat, daß er nicht nur seine eigene Partei, sondern auch die gesamte belgische Arbeiterpartei vertreten kann. Wenn er jetzt glaubt, durch die Gewissheit zu bestimmen, daß er jetzt freiwillig das Recht der Kritik, das wir den Genossen der anderen Länder absolvieren, auf gewisslichem Vertrag, daß der belgische Sozialist Vandervelde die Gewissheit hat, daß er nicht nur seine eigene Partei, sondern auch die gesamte belgische Arbeiterpartei vertreten kann. Wenn er jetzt glaubt, durch die Gewissheit zu bestimmen, daß er jetzt freiwillig das Recht der Kritik, das wir den Genossen der anderen Länder absolvieren, auf gewisslichem Vertrag, daß der belgische Sozialist Vandervelde die Gewissheit hat, daß er nicht nur seine eigene Partei, sondern auch die gesamte belgische Arbeiterpartei vertreten kann. Wenn er jetzt glaubt, durch die Gewissheit zu bestimmen, daß er jetzt freiwillig das Recht der Kritik, das wir den Genossen der anderen Länder absolvieren, auf gewisslichem Vertrag, daß der belgische Sozialist Vandervelde die Gewissheit hat, daß er nicht nur seine eigene Partei, sondern auch die gesamte belgische Arbeiterpartei vertreten kann. Wenn er jetzt glaubt, durch die Gewissheit zu bestimmen, daß er jetzt freiwillig das Recht der Kritik, das wir den Genossen der anderen Länder absolvieren, auf gewisslichem Vertrag, daß der belgische Sozialist Vandervelde die Gewissheit hat, daß er nicht nur seine eigene Partei, sondern auch die gesamte belgische Arbeiterpartei vertreten kann. Wenn er jetzt glaubt, durch die Gewissheit zu bestimmen, daß er jetzt freiwillig das Recht der Kritik, das wir den Genossen der anderen Länder absolvieren, auf gewisslichem Vertrag, daß der belgische Sozialist Vandervelde die Gewissheit hat, daß er nicht nur seine eigene Partei, sondern auch die gesamte belgische Arbeiterpartei vertreten kann. Wenn er jetzt glaubt, durch die Gewissheit zu bestimmen, daß er jetzt freiwillig das Recht der Kritik, das wir den Genossen der anderen Länder absolvieren, auf gewisslichem Vertrag, daß der belgische Sozialist Vandervelde die Gewissheit hat, daß er nicht nur seine eigene Partei, sondern auch die gesamte belgische Arbeiterpartei vertreten kann. Wenn er jetzt glaubt, durch die Gewissheit zu bestimmen, daß er jetzt freiwillig das Recht der Kritik, das wir den Genossen der anderen Länder absolvieren, auf gewisslichem Vertrag, daß der belgische Sozialist Vandervelde die Gewissheit hat, daß er nicht nur seine eigene Partei, sondern auch die gesamte belgische Arbeiterpartei vertreten kann. Wenn er jetzt glaubt, durch die Gewissheit zu bestimmen, daß er jetzt freiwillig das Recht der Kritik, das wir den Genossen der anderen Länder absolvieren, auf gewisslichem Vertrag, daß der belgische Sozialist Vandervelde die Gewissheit hat, daß er nicht nur seine eigene Partei, sondern auch die gesamte belgische Arbeiterpartei vertreten kann. Wenn er jetzt glaubt, durch die Gewissheit zu bestimmen, daß er jetzt freiwillig das Recht der Kritik, das wir den Genossen der anderen Länder absolvieren, auf gewisslichem Vertrag, daß der belgische Sozialist Vandervelde die Gewissheit hat, daß er nicht nur seine eigene Partei, sondern auch die gesamte belgische Arbeiterpartei vertreten kann. Wenn er jetzt glaubt, durch die Gewissheit zu bestimmen, daß er jetzt freiwillig das Recht der Kritik, das wir den Genossen der anderen Länder absolvieren, auf gewisslichem Vertrag, daß der belgische Sozialist Vandervelde die Gewissheit hat, daß er nicht nur seine eigene Partei, sondern auch die gesamte belgische Arbeiterpartei vertreten kann. Wenn er jetzt glaubt, durch die Gewissheit zu bestimmen, daß er jetzt freiwillig das Recht der Kritik, das wir den Genossen der anderen Länder absolvieren, auf gewisslichem Vertrag, daß der belgische Sozialist Vandervelde die Gewissheit hat, daß er nicht nur seine eigene Partei, sondern auch die gesamte belgische Arbeiterpartei vertreten kann. Wenn er jetzt glaubt, durch die Gewissheit zu bestimmen, daß er jetzt freiwillig das Recht der Kritik, das wir den Genossen der anderen Länder absolvieren, auf gewisslichem Vertrag, daß der belgische Sozialist Vandervelde die Gewissheit hat, daß er nicht nur seine eigene Partei, sondern auch die gesamte belgische Arbeiterpartei vertreten kann. Wenn er jetzt glaubt, durch die Gewissheit zu bestimmen, daß er jetzt freiwillig das Recht der Kritik, das wir den Genossen der anderen Länder absolvieren, auf gewisslichem Vertrag, daß der belgische Sozialist Vandervelde die Gewissheit hat, daß er nicht nur seine eigene Partei, sondern auch die gesamte belgische Arbeiterpartei vertreten kann. Wenn er jetzt glaubt, durch die Gewissheit zu bestimmen, daß er jetzt freiwillig das Recht der Kritik, das wir den Genossen der anderen Länder absolvieren, auf gewisslichem Vertrag, daß der belgische Sozialist Vandervelde die Gewissheit hat, daß er nicht nur seine eigene Partei, sondern auch die gesamte belgische Arbeiterpartei vertreten kann. Wenn er jetzt glaubt, durch die Gewissheit zu bestimmen, daß er jetzt freiwillig das Recht der Kritik, das wir den Genossen der anderen Länder absolvieren, auf gewisslichem Vertrag, daß der belgische Sozialist Vandervelde die Gewissheit hat, daß er nicht nur seine eigene Partei, sondern auch die gesamte belgische Arbeiterpartei vertreten kann. Wenn er jetzt glaubt, durch die Gewissheit zu bestimmen, daß er jetzt freiwillig das Recht der Kritik, das wir den Genossen der anderen Länder absolvieren, auf gewisslichem Vertrag, daß der belgische Sozialist Vandervelde die Gewissheit hat, daß er nicht nur seine eigene Partei, sondern auch die gesamte belgische Arbeiterpartei vertreten kann. Wenn er jetzt glaubt, durch die Gewissheit zu bestimmen, daß er jetzt freiwillig das Recht der Kritik, das wir den Genossen der anderen Länder absolvieren, auf gewisslichem Vertrag, daß der belgische Sozialist Vandervelde die Gewissheit hat, daß er nicht nur seine eigene Partei, sondern auch die gesamte belgische Arbeiterpartei vertreten kann. Wenn er jetzt glaubt, durch die Gewissheit zu bestimmen, daß er jetzt freiwillig das Recht der Kritik, das wir den Genossen der anderen Länder absolvieren, auf gewisslichem Vertrag, daß der belgische Sozialist Vandervelde die Gewissheit hat, daß er nicht nur seine eigene Partei, sondern auch die gesamte belgische Arbeiterpartei vertreten kann. Wenn er jetzt glaubt, durch die Gewissheit zu bestimmen, daß er jetzt freiwillig das Recht der Kritik, das wir den Genossen der anderen Länder absolvieren, auf gewisslichem Vertrag, daß der belgische Sozialist Vandervelde die Gewissheit hat, daß er nicht nur seine eigene Partei, sondern auch die gesamte belgische Arbeiterpartei vertreten kann. Wenn er jetzt glaubt, durch die Gewissheit zu bestimmen, daß er jetzt freiwillig das Recht der Kritik, das wir den Genossen der anderen Länder absolvieren, auf gewisslichem Vertrag, daß der belgische Sozialist Vandervelde die Gewissheit hat, daß er nicht nur seine eigene Partei, sondern auch die gesamte belgische Arbeiterpartei vertreten kann. Wenn er jetzt glaubt, durch die Gewissheit zu bestimmen, daß er jetzt freiwillig das Recht der Kritik, das wir den Genossen der anderen Länder absolvieren, auf gewisslichem Vertrag, daß der belgische Sozialist Vandervelde die Gewissheit hat, daß er nicht nur seine eigene Partei, sondern auch die gesamte belgische Arbeiterpartei vertreten kann. Wenn er jetzt glaubt, durch die Gewissheit zu bestimmen, daß er jetzt freiwillig das Recht der Kritik, das wir den Genossen der anderen Länder absolvieren, auf gewisslichem Vertrag, daß der belgische Sozialist Vandervelde die Gewissheit hat, daß er nicht nur seine eigene Partei, sondern auch die gesamte belgische Arbeiterpartei vertreten kann. Wenn er jetzt glaubt, durch die Gewissheit zu bestimmen, daß er jetzt freiwillig das Recht der Kritik, das wir den Genossen der anderen Länder absolvieren, auf gewisslichem Vertrag, daß der belgische Sozialist Vandervelde die Gewissheit hat, daß er nicht nur seine eigene Partei, sondern auch die gesamte belgische Arbeiterpartei vertreten kann. Wenn er jetzt glaubt, durch die Gewissheit zu bestimmen, daß er jetzt freiwillig das Recht der Kritik, das wir den Genossen der anderen Länder absolvieren, auf gewisslichem Vertrag, daß der belgische Sozialist Vandervelde die Gewissheit hat, daß er nicht nur seine eigene Partei, sondern auch die gesamte belgische Arbeiterpartei vertreten kann. Wenn er jetzt glaubt, durch die Gewissheit zu bestimmen, daß er jetzt freiwillig das Recht der Kritik, das wir den Genossen der anderen Länder absolvieren, auf gewisslichem Vertrag, daß der belgische Sozialist Vandervelde die Gewissheit hat, daß er nicht nur seine eigene Partei, sondern auch die gesamte belgische Arbeiterpartei vertreten kann. Wenn er jetzt glaubt, durch die Gewissheit zu bestimmen, daß er jetzt freiwillig das Recht der Kritik, das wir den Genossen der anderen Länder absolvieren, auf gewisslichem Vertrag, daß der belgische Sozialist Vandervelde die Gewissheit hat, daß er nicht nur seine eigene Partei, sondern auch die gesamte belgische Arbeiterpartei vertreten kann. Wenn er jetzt glaubt, durch die Gewissheit zu bestimmen, daß er jetzt freiwillig das Recht der Kritik, das wir den Genossen der anderen Länder absolvieren, auf gewisslichem Vertrag, daß der belgische Sozialist Vandervelde die Gewissheit hat, daß er nicht nur seine eigene Partei, sondern auch die gesamte belgische Arbeiterpartei vertreten kann. Wenn er jetzt glaubt, durch die Gewissheit zu bestimmen, daß er jetzt freiwillig das Recht der Kritik, das wir den Genossen der anderen Länder absolvieren, auf gewisslichem Vertrag, daß der belgische Sozialist Vandervelde die Gewissheit hat, daß er nicht nur seine eigene Partei, sondern auch die gesamte belgische Arbeiterpartei vertreten kann. Wenn er jetzt glaubt, durch die Gewissheit zu bestimmen, daß er jetzt freiwillig das Recht der Kritik, das wir den Genossen der anderen Länder absolvieren, auf gewisslichem Vertrag, daß der belgische Sozialist Vandervelde die Gewissheit hat, daß er nicht nur seine eigene Partei, sondern auch die gesamte belgische Arbeiterpartei vertreten kann. Wenn er jetzt glaubt, durch die Gewissheit zu bestimmen, daß er jetzt freiwillig das Recht der Kritik, das wir den Genossen der anderen Länder absolvieren, auf gewisslichem Vertrag, daß der belgische Sozialist Vandervelde die Gewissheit hat, daß er nicht nur seine eigene Partei, sondern auch die gesamte belgische Arbeiterpartei vertreten kann. Wenn er jetzt glaubt, durch die Gewissheit zu bestimmen, daß er jetzt freiwillig das Recht der Kritik, das wir den Genossen der anderen Länder absolvieren, auf gewisslichem Vertrag, daß der belgische Sozialist Vandervelde die Gewissheit hat, daß er nicht nur seine eigene Partei, sondern auch die gesamte belgische Arbeiterpartei vertreten kann. Wenn er jetzt glaubt, durch die Gewissheit zu bestimmen, daß er jetzt freiwillig das Recht der Kritik, das wir den Genossen der anderen Länder absolvieren, auf gewisslichem Vertrag, daß der belgische Sozialist Vandervelde die Gewissheit hat, daß er nicht nur seine eigene Partei, sondern auch die gesamte belgische Arbeiterpartei vertreten kann. Wenn er jetzt glaubt, durch die Gewissheit zu bestimmen, daß er jetzt freiwillig das Recht der Kritik, das

Reaktion: „Die Entscheidung hängt davon ab, wie Deutschland sich stellt.“ Von dem Treibund als Ganzem und von Italien und Österreich war so gut wie gar nicht die Rede; auch von den Vereinigten Staaten nur wie von vielen Theilnehmern an der großen Firma Open door-Politik ohne persönliches Interesse. Selbst die Nachrichten von der Annäherung Italiens an Frankreich und von der Reise unseres Reichskanzlers nach Rom hat die Erinnerung an Isoliens ehemalige Ambitionen im Jahre 1900 nicht wieder belebt. — Um der verharten Freundschaft mit England Ausdruck zu geben, werden außer der Erledigung des kaiserlichen Prinzen Romano noch zwei Abordnungen von Kreuzern zur Theilnahme an den Sonnenfestlichkeiten in London vorbereitet. Hoffentlich besuchen die beiden Schiffe, der „Tatschago“ und „Thamo“, bei dieser Gelegenheit auch deutsche Häfen. — Die europäische Handelskammer in Tokio hat einen Jahresbericht veröffentlicht, der einen sehr eindrücklichen Nachweis der an Bechtsverweigerung grenzenden Verzögerungsspraxis der japanischen Gesellschaft ist. Ein Bericht, der nicht überzeugend ist, man kann sicher vermuten, daß das, was häufig gelte werde, eine reizende Reduktion der jüngsten Vorlage darstellen werde.

— Prinz Heinrich hat nochmals Gelegenheit genommen, den Amerikanern für den ihm zu Theil gewordene Empfang seinen Dank auszusprechen. Er hat dies in einem Schreiben an die numismatisch-archäologische Gesellschaft in New York, die zur Erinnerung an das Prinzen Aufenthalt in Amerika eine goldene Münze geschnitten und ihm hätte überreichen lassen.

— Gegenüber der Behauptung, die deutsche Regierung habe auf der Brüsseler Konferenz Österreich im Stich gelassen, erhält eine Berliner Justizistin der „Ostdeutschen Reichsgerichtszeitung“: Als beide Mächte vor der Krise standen, ob sie den Ergebnis der Verhandlungen mit einzigen noch erreichbaren Abständen zufrieden oder die Verantwortung für das Scheitern der Konferenz übernehmen wollten, ist es Österreich-Ungarn, das die Annahme der Brüsseler Bedürfnisse früher als Deutschland ausgesprochen hat. Sowohl die äußerste Umstand weist darauf hin, daß es nicht von Deutschland „im Stich gelassen“ sein kann.

— Das Kapital der „politischen Verhandlungen“ ist Dr. Siebel nach anderer Richtung fortgesetzt. So wird „aus der Kapriziösen Zeit“ der „V. Gott.“ von einem Herrn, der über die damaligen parlamentarischen Beziehungen gut unterrichtet ist, mitgetheilt, daß von den Knebieten des Postens des Reichssekretärs an die Freiwilligen, wenn sie für die Militärvorlage stimmen, nemals die Rote zweien sei. — Dagegen macht der „V. Gott.“ folgende Note: Darin ist der Generaldirektor der „Blaue“.

— Wie von vornherein in Sachverständigenkreisen angenommen wurde, stellt sich bei der am 2. Juni im Reichstag stattfindenden Verhandlung mit Vertretern der verschiedenen Zweige des Versicherungswesens heraus, daß der im genannten Amt ausgearbeitete vorläufige Entwurf eines Privatversicherungsbereichs in einzelnen Theilen einer Umarbeitung wiede unterzogen werden müßten.

— Der Kronprinz von Siam, welcher demnächst in Berlin eintrifft, wird im Anschluß an seinen bisherigen Aufenthalt einen Aufenthalt nach Wiedenburg-Schönau unternehmen, um den großherzoglichen Hof und auch den Herzog Johann Albrecht auf Schloss Wiligrad einen langen Besuch abzustatten. Der Kronprinz war schon einmal, und zwar in Begleitung seines Vaters, während der Regentenzeit des Herzogs Johann Albrecht, Gast am Schlosser Hof, wo ihnen zu Ehren große Feierlichkeiten veranstaltet wurden. Herzog Johann Albrecht sahte damals seinem Sohn auf das freundliche Aufnahme, die ihm gelegentlich seiner großen Weisheit am prämiellen Hof zu Theil geworden war.

— Der Ausschuß des Bundesrats für Handel und Verkehr, die vereinigten Ausschüsse für Handel und Gewerbe und für Industrie, sowie die vereinigten Ausschüsse für Handel und Verkehr, für Industrie und Eisenbahnlinien halten heute Sitzung.

— Eine Konferenz der sozialistischen Frauen Deutschlands wird, wie die „Wörthzeit“ berichtet, dieses Jahr vor dem sozialdemokratischen Parteitag zu München stattfinden. Auf der Tagessitzung soll unter Anderem neben: Sozialer Schutz der Arbeitnehmer, der Kinder und der Heimarbeit vor: Die politische Gleichberechtigung des weiblichen Geschlechts, insbesondere auf dem Gebiet des Vereins- und Versammlungsrechts.

— Vorstrafe u. Alter in Schlesien, dessen Zahl zum Abschaffungskomitee wegen ungünstiger Wahlberechtigungen für möglich erklärt wurde, ist plötzlich bestreikt worden. Regierungsschreiber Glogatz übernahm eine Befreiung. Herr v. Alten wird von diesem Urteil schwierig wieder nach Schlesien zurückkehren.

— Der Ausschuß der internationalen Commission für wissenschaftliche Luftfahrt beschloßt, für die am dritten Tagung der amosende Mitglieder und eine Anzahl Gesandten eine Feierlichkeit im Botanischen Garten, in dem u. a. auch Prinz Friedrich Wilhelm und Minister Staats-richter waren. Die Feier brachte den Kaiser aus. Polizeihauptmann Daniels kehrte auf die amosende Feierlichkeit zurück und brachte ein Hoch auf den Prinzen aus. Minister Staats-richter ließ die ehemaligen Vertreter willkommen. Graf Geymüller riefte sein Glas den Vertretern der Wissenschaft.

— Der bekannte Politiker Neuber hat, wie auf dem südwestfälischen Kongreß der katholischen Arbeiterversammlung und Elberfelder mitgetheilt wurde, wegen Arbeitsüberdruck seine Kündigung als Generalpräsident des Verbandes niedergelegt.

der Signori funkeln und zeigten den Ausdruck einer Verachtung, der dem Curato sofort auffiel.

Nach der Vorstellung und Begrüßung fragte Corazza sehr höflich nach der Ursache des Rossenbeschusses, und daß am Entschuldigung, daß er die Signori „hebend“ empfangen hätte, magmachen ein armer Geistlicher nicht genug Stühle im Besitz habe.

Im italienischer Sprache begann der Podestà das Amalien der Deputation vorzutragen, breit und in schmeichelhaften Superlativen darüber, daß der Stadtrath von San Giorgio keine größere Ehre kennzeichnen würde, als den Helden von Ronzo, den auch in höchster Stadt auferhoben. Herr Curato Corazza zum Seelenkrieger zu bekommen. Überhaupt rief, gleichfalls auf italienisch, Corazza aus: „Wie? Ihr Stadtpfarrer bei Ihnen? Ich bin ja gar kein Pfarrer!“

Der Podestà lächelte und sprach: „Doch! Der Patriarch von San Nicola ist alt, ruhig und geworden und möglicherlich zurückgekehrt. Der Stadtrath möchte Euer Hochwürden auf diesem Posten sehen und würde sich glücklich preisen, wenn Euer Gnaden diese Stelle annnehmen möchtet. Auf gütige Juliane wird sofort das Amt als das Ordinariat geleitet und der Fürstbischof um höchste Genehmigung gebeten werden.“

Hatten die Signori bisher neugierig die ähnliche Ausstattung des Stadtrathes betrachtet, jetzt galt der Blick aller dem Patriarchen, ein Blick, der dem Menschenkenner Corazza eine Warnung sein mußte.

Corazza war der Überzeugung bereit Herr geworden und meinte auch sein südl. italienisches Naturrell, gelassen erwiderte er: „Geborstenen Dank den verehrten Herren für das mich hochgeehrte, liebenswürdige Anerbieten, daß ich jedoch dankend ablehnen muß.“

„Ablehnen? Eine quirlige Worte! ablehnen? Impossible!“ zetete der Podestà in schlecht verhülltem Angesicht.

Der Curat sprach nun abschließend deutsch: „Ja, Herr Bürgermeister! Ich lehne den Antrag mit schallendem Dank ab!“

„Aber warum nur? Ich Ihnen der Hohen zu gering, wie sind bereit, das Gehalt aufzuhören. Wir würfeln Ihnen Signor Corazza auf diesen Posten und werden Ihnen in jeder Weise entgegenkommen.“

„Si, si!“ riefen die Deputierten. „Meine Herren! Ich danke Ihnen für das entgegengebrachte, mich ehrende Vertrauen, aber ich lehne ab aus!

eigentlich ganz selbstverständlichen Gründen. Ich bin mit Leib und Seele Militärgesklager und will es bleiben. Bitte, wenden Sie mir nicht ein, daß der Sohn eines Militärcaravan gerings dient ist. Ich weiß das sehr sehr gut, bin aber durchaus nicht lästern auf eine letzte Prämie. Mein Gehalt sehr wohl für meine Dienste gereicht, ich fühle mich glücklich in dieser Verwaltung, im Betriebe mit Offizieren und Soldaten Seiner Majestät unseres geliebten Kaisers. Ich bin mit dem Wenigen zufrieden und bitte den Allmächtigen, mich in der Gnadenfamilie zu erhalten, bis meine Lebenszeit wird abgelaufen.“

Die Signori waren unruhig geworden und schienen fast zu verzücken. Alle gespannt auf den Curato einzuschauen. Das Organ des Podestà überhörte jedoch alle, der Bürgermeister sprudelte heraus: „Bedanken Euer Hochwürden, daß die Augen einer ganzen Stadt auf Sie gesetzt sind! Vieles Tausend glänzende Seelen wünschen die Beförderung durch Euer Hochwürden. Die ganze Stadt bereitet Sie und wird beglückt sein, den Helden von Ronzo.“

„Bitte, lassen Sie Ronzo und mich in dieser Beziehung aus dem Spiele. Ich habe, nachdem ich die Polizeiverwaltung aus Gewaltigkeit übernommen hatte, nichts, aber auch nur nichts Anderes, als meine Pflicht gehabt, und über selbstverständliche Dinge verlor der Vermütlige weiter sein Wort mehr.“

„Sie wollen! Euer Hochwürden werden aber nicht verhindern können, daß Ihre maderne That fortsetzt in den Herzen Ihrer Bewohner. Es ist unendbar, daß wir diese Stube ohne Ihre Zustimmung betrifft der Starke San Nicola verlassen. Wir appellieren auch an Ihr Gnaden, Ihre Nationalität!“

„Hört, meine Herren! Meine Nationalität hat hier gar nichts zu bedeuten. Ihr Wort steht mir aber zuverlässig, daß nicht die Verzehrung meiner Weingut die Triebfedern Ihrer Handlungswelt ist.“

„Ma prego Signor!“ stotterte verbürgt der Podestà.

„Verzeihen die Herren, wenn ich offen meiner ehrlichen Meinung Ausdruck gebe! Ich glaube, das Motiv Ihres Antrages erreicht zu können, und dieses Motiv ist politischer Natur. Sie möchten mich von meiner jetzigen Stellung weglocken, mich anstellen in San Nicola, um dann urbi et orbi verständigen zu können: Seht! Es ist seinem Herzen und „patriotischen“ Gefühlen gefolgt und zu uns über-

getreten. Er hat die Kaiserlichen verlassen, denkt und fühlt mit uns. Der arme Geistliche soll einfach zum politischen Convertiten gemacht und ein Agitationmittel für Ihre Zwecke werden. In dieser bewegten Zeit wäre den Herren mein Vorschlag sehr willkommen, er soll fruchtbar werden gegen die Aktionen. Sie irren sich aber sehr in meiner Person. Ich habe den Kaiser Treue geschworen und werde Treue zu halten wissen nach den Worten des heiligen Dionysius: Gott und Gott für unseren Kaiser, Gott und Gott für Österreich! Der Kaiserin der Treue und des Gedankens gilt auch für mich, den Militärgesklager. Das ist meine Antwort auf Ihren Antrag mit seinem geheimen Motiv. Niemals da male, aber es ist so!“

„Dann ist unsere Mission erfüllt! Ergebenster Diener, Herr Curat!“

Die Signori vermögten sich und verließen die Stube des nach ihrer Ansicht gelang nicht normalen Starves.“

Corazza aber stift das Signal „Versatterung“ und rief der eintretenden Domestica entgegen: „Komm aber bringe den opulenten Prinzen. Was gibt es zum lustigen Mahle?“

„Polenta, Signor!“

„Sempre polenta!“ lachte der Curat.

„Danach ist unsere Mission erfüllt!“

Die Signori verneigten sich und verließen die Stube des nach ihrer Ansicht gelang nicht normalen Starves.“

Corazza aber stift das Signal „Versatterung“ und rief der eintretenden Domestica entgegen: „Komm aber bringe den opulenten Prinzen. Was gibt es zum lustigen Mahle?“

„Polenta, Signor!“

„Sempre polenta!“ lachte der Curat.

„Danach ist unsere Mission erfüllt!“

Die Signori verneigten sich und verließen die Stube des nach ihrer Ansicht gelang nicht normalen Starves.“

Corazza aber stift das Signal „Versatterung“ und rief der eintretenden Domestica entgegen: „Komm aber bringe den opulenten Prinzen. Was gibt es zum lustigen Mahle?“

„Polenta, Signor!“

„Sempre polenta!“ lachte der Curat.

„Danach ist unsere Mission erfüllt!“

Die Signori verneigten sich und verließen die Stube des nach ihrer Ansicht gelang nicht normalen Starves.“

Corazza aber stift das Signal „Versatterung“ und rief der eintretenden Domestica entgegen: „Komm aber bringe den opulenten Prinzen. Was gibt es zum lustigen Mahle?“

„Polenta, Signor!“

„Sempre polenta!“ lachte der Curat.

„Danach ist unsere Mission erfüllt!“

Die Signori verneigten sich und verließen die Stube des nach ihrer Ansicht gelang nicht normalen Starves.“

Corazza aber stift das Signal „Versatterung“ und rief der eintretenden Domestica entgegen: „Komm aber bringe den opulenten Prinzen. Was gibt es zum lustigen Mahle?“

„Polenta, Signor!“

„Sempre polenta!“ lachte der Curat.

„Danach ist unsere Mission erfüllt!“

Die Signori verneigten sich und verließen die Stube des nach ihrer Ansicht gelang nicht normalen Starves.“

Corazza aber stift das Signal „Versatterung“ und rief der eintretenden Domestica entgegen: „Komm aber bringe den opulenten Prinzen. Was gibt es zum lustigen Mahle?“

„Polenta, Signor!“

„Sempre polenta!“ lachte der Curat.

„Danach ist unsere Mission erfüllt!“

Die Signori verneigten sich und verließen die Stube des nach ihrer Ansicht gelang nicht normalen Starves.“

Corazza aber stift das Signal „Versatterung“ und rief der eintretenden Domestica entgegen: „Komm aber bringe den opulenten Prinzen. Was gibt es zum lustigen Mahle?“

„Polenta, Signor!“

„Sempre polenta!“ lachte der Curat.

„Danach ist unsere Mission erfüllt!“

Die Signori verneigten sich und verließen die Stube des nach ihrer Ansicht gelang nicht normalen Starves.“

Corazza aber stift das Signal „Versatterung“ und rief der eintretenden Domestica entgegen: „Komm aber bringe den opulenten Prinzen. Was gibt es zum lustigen Mahle?“

„Polenta, Signor!“

„Sempre polenta!“ lachte der Curat.

„Danach ist unsere Mission erfüllt!“

Die Signori verneigten sich und verließen die Stube des nach ihrer Ansicht gelang nicht normalen Starves.“

Corazza aber stift das Signal „Versatterung“ und rief der eintretenden Domestica entgegen: „Komm aber bringe den opulenten Prinzen. Was gibt es zum lustigen Mahle?“

„Polenta, Signor!“

„Sempre polenta!“ lachte der Curat.

„Danach ist unsere Mission erfüllt!“

Die Signori verneigten sich und verließen die Stube des nach ihrer Ansicht gelang nicht normalen Starves.“

Corazza aber stift das Signal „Versatterung“ und rief der eintretenden Domestica entgegen: „Komm aber bringe den opulenten Prinzen. Was gibt es zum lustigen Mahle?“

„Polenta, Signor!“

„Sempre polenta!“ lachte der Curat.

„Danach ist unsere Mission erfüllt!“

Die Signori verneigten sich und verließen die Stube des nach ihrer Ansicht gelang nicht normalen Starves.“

Corazza aber stift das Signal „Versatterung“ und rief der eintretenden Domestica entgegen: „Komm aber bringe den opulenten Prinzen. Was gibt es zum lustigen Mahle?“

„Polenta, Signor!“

„Sempre polenta!“ lachte der Curat.

„Danach ist unsere Mission erfüllt!“

Die Signori verneigten sich und verließen die Stube des nach ihrer Ansicht gelang nicht normalen Starves.“

Corazza aber stift das Signal „Versatterung“ und rief der eintretenden Domestica entgegen: „Komm aber bringe den opulenten Prinzen. Was gibt es zum lustigen Mahle?“

„Polenta, Signor!“

„Sempre polenta!“ lachte der Curat.

„Danach ist unsere Mission erfüllt!“

Die Signori verneigten sich und verließen die Stube des nach ihrer Ansicht gelang nicht normalen Starves.“

Corazza aber stift das Signal „Versatterung“ und rief der eintretenden Domestica entgegen: „Komm aber bringe den opulenten Prinzen. Was gibt es zum lustigen Mahle?“

„Polenta, Signor!“

„Sempre polenta!“ lachte der Curat.

„Danach ist unsere Mission erfüllt!“

Die Signori verneigten sich und verließen die Stube des nach ihrer Ansicht gelang nicht normalen Starves.“

<p

Beilage zum Leipziger Tageblatt und Anzeiger Nr. 255, Donnerstag, 22. Mai 1902. (Abend-Ausgabe.)

Königreich Sachsen.

* Leipzig, 22. Mai. Schon wiederholte es auf die Zweckmäßigkeit und Richtigkeit einer hinreichenden und zuverlässigen Ausführung der Postsendungen und auf die Umsatzgeschäfte, welche aus dem Anfang eines solchen entstehen, hingewiesen worden. Gleichwohl nimmt ein großer Theil der Besucher es mit der Aufführung der Adressen auf den durch die Post zu befördernden Sendungen immer noch recht wenig genau. Dies beweist die große Zahl der alljährlich unabdinglich bleibenden und häufigen der Vermischung unheimelichen den Sendungen. So sind binnen Jahresfrist allein wieder 77 250 Sendungen unbestellbar geworden, die innerhalb eines Kalenderjahrs der Trinitätsgemeinde folgten; während die Anzahl der wegen mangelhafter Aufschrift unanständigkeiten gegenstände sich in derselben Zeitraum sogar auf 250 000 stieß — darunter 145 270 Anschriften — belassen hat. Als Hauptursachen der Unanständigkeiten sind, abgesehen von denjenigen Fällen, in denen eine Aufschrift überhaupt nicht vorhanden war, die nachstehend angeführten Mängel zu bezeichnen: 1) der Name des Empfängers oder derjenige des Bestimmungsortes war weggelassen; 2) der Empfänger war ungern bezeichnet (es fehlt Vorname, Stand, Wohnung, Straße, Hausnummer); auch war die Sendungen nach Großstädten nicht angegeben, ob der Adressat im Vorort, Hinter- oder Garagengebäude, in welchem Stockwerke, Flurhöhe u. s. w. wohnte; 3) beim Vorhandensein mehrerer gleichnamiger Orte fehlt die zusätzliche Bezeichnung des Bestimmungsorts; 4) die Schriftzüge waren unleserlich oder in einer unbekannten Sprache geschrieben; 5) bei vielen Briefen und besonders Postkarten fehlt die Frankierung; die Sendungen wachten in Folge dessen mit Porto belastet werden und wurden aus diesem Anlaß von den Empfängern nicht angenommen. Auch ist wieder vielfach die Anbringung unbestellbarer Sendungen unmöglich gewesen, weil die Abhender unterlassen hatten, ihre eigene genaue Adresse in oder auf den Sendungen anzugeben. Unter den im Laufe eines Jahres eingetragenen bestellbaren gebliebenen Sendungen befanden sich nicht weniger als 888 400 Stück, das sind 0,8 Prozent der Gesamtzahl, in denen der Abhender sich nicht genannt hatte. — Im Hinblick auf die vielen Berichterstattungen und die oft empfindlichen Nachsätze, welche dem Abhender wie dem Empfänger durch die Unschärfekeit der Sendungen erschienen, kann der Abhender nicht dringend genug gewarnt werden, bei der Ausfertigung der Adressen auf den Postsendungen bestmöglich zu vorsorgen, sofern sie nicht sofort an die Adressen ausgetragen. In der Anschrift bedenke man den Empfänger und den Bestimmungsort deutlich und so bestimmt, daß jeder Ungehorsam vorgebaut wird; dazu gehört auch, daß wenigstens bei privaten Orten, die Wohnung des Empfängers, und zwar nicht allein nach Straße und Hausnummer, sondern auch nach Gebäude und Stockwerk angegeben wird. Bei Sendungen nach Berlin und Dresden ist zur Belehrung der Bevölkerung anderweitig die Bezeichnung des Postbezirks und der Nummer des Postamts, von dem die Sendung bestellt oder abgeholt wird, bei Dresden der Anfang „Altstadt“ (A.) oder „Neustadt“ (N.) erforderlich. Bedingt der Bestimmungsort auf den weniger bekannten Orten, so empfiehlt es sich, seine Lage durch Angabe des Staates, der Provinz, eines größeren Bezirks oder Gebietes u. s. w. näher zu beschreiben, bei Orten ohne Postamt ist außerdem der Bestimmungsort bestimmt nach den Postamtsschilden anzugeben. Bei Postkarten empfiehlt es sich ferner, stets zuerst die Adressen ausgetragen. In der Anschrift bedenke man den Empfänger und den Bestimmungsort deutlich und so bestimmt, daß jeder Ungehorsam vorgebaut wird; dazu gehört auch, daß wenigstens bei privaten Orten, die Wohnung des Empfängers, und zwar nicht allein nach Straße und Hausnummer, sondern auch nach Gebäude und Stockwerk angegeben wird. Bei Sendungen nach Berlin und Dresden ist zur Belehrung der Bevölkerung anderweitig die Bezeichnung des Postbezirks und der Nummer des Postamts, von dem die Sendung bestellt oder abgeholt wird, bei Dresden der Anfang „Altstadt“ (A.) oder „Neustadt“ (N.) erforderlich. Bedingt der Bestimmungsort auf den weniger bekannten Orten, so empfiehlt es sich, seine Lage durch Angabe des Staates, der Provinz, eines größeren Bezirks oder Gebietes u. s. w. näher zu beschreiben, bei Orten ohne Postamt ist außerdem der Bestimmungsort bestimmt nach den Postamtsschilden anzugeben.

— Leipzig, 22. Mai. Die zweite nördliche Vorstadt (Kleuse), deren Kosten, wie schon mitgetheilt, auf 1420 000 £ veranschlagt sind, soll im Anschluß an die Schneidersche Schule in der Nähe des Parthenhöchstädteren Baues, zunächst neben der Barth, nehmen, dann den Pöhlener Weg erreichen, den in seiner ganzen Länge nach verfolgt, worauf sie durch die Berliner Straße und Rosenthalstraße über das Bauareal des Exercitoplatzes weiterläuft, über die Döllnitzer Straße, den Poelenweg und den nördlichen Theil des Rosenthaler Platzes an der Stelle des ehemaligen Schlosses der Fürsten zu Sachsen aufgeführt wird. An der Döllnitzer Straße wird die Schleuse einen von 2. Entwickelung kommenden, an der Görlitzer Mühle einen von modernen Gebäuden annehmenden. Den Gemeinden Schmöckwitz, Adlersdorf und Weißig wird Gelegenheit zum Anschluß an diese Schleusen gegeben, ebenso könnte sich auch flüssig Großwohlerdig an anschließen. Anderen Gemeinden im Norden Leipzigs soll nur auf Grund besonderer Vereinbarungen die Anführung von Abwasser in das südliche Schleusen nachgelassen werden.

— Leipzig, 22. Mai. Eine Ausbauplanschaft hatte den geplanten Bau von Nebengebäuden des zweiten Geschäftshaus, weil sie auf Grund der Vorschrift in § 104 Abs. 1 Satz 2 des Allgemeinen Baugesetzes vom 1. Juli 1900, nach der Nebengebäude nur an eine seitliche Grundstücksgrenze heranziehen dürfen, die Errichtung getrennter Nebengebäude an beiden seitlichen Grundstücksgrenzen nicht als möglich erachtet hatte. Auf erheblichen Druck hin, das sie im Güterausschuß mit dem Güterausschuss ihres Baubehörden nicht beobachtet wurde. Denn da der § 104 die im Allgemeinen an Nebengebäude zu stellenen Anforderungen regelt, so habe das ohne Artikel gebrachte Wort „Nebengebäude“ hier nicht die gleiche Bedeutung wie etwa die Worte „die Nebengebäude eines Grundstückes“, sondern es bedeutet nichts anderes als „jedes Nebengebäude“. Dies entspricht auch völlig dem aus der Verteilung des Gesetzes sich ergebenden Zweck jener Vorschrift, der Errichtung einer geschlossenen Reihe von Einzelgebäuden vorzubeugen. Nach diesen freihandelsmaßnahmen Ausführungen dürfen also getrennte Nebengebäude an beide seitlichen Grundstücksgrenzen errichtet werden.

— Leipzig, 22. Mai. Dem auf Anlaß des Jahresfestes der evangelisch-lutherischen Mission gehörte Vormittag veranstaltete Missionsschwestern in der Thomaskirche folgte Nachmittags 4 Uhr im großen Saale des Vereinshauses, Richtung 14, die Helfervertretung, in der Herr Generalsuperintendent Dr. Braune-Rudolph in interessanter Weise über die Entwicklung und Pflege des Missionslebens in Thüringen sich verbreitete und Herr Missionärdirector von Schwarz verschiedene Mitteilungen über die Förderung gab, die das Werk der Mission im letzten Jahr durch treue Helferinnen erhalten hat. In der Abends im Theatersaal des Altenpalais abgehaltenen öffentlichen Missionsversammlung waren zahlreiche Teilnehmer erschienen, das Saal und Galerie dicht besetzt waren. Nachdem Herr Pastor Dr. Hölscher, der den Vorsitz führte, den Eröffnungen den Willkommenstrunk entboten hatte, folgten Ansprachen der Herren Missionärdirector Dr. Siebel, Missionare A. B. S. aus Madras und Zebu aus Majaweram, Superintendent von Sendewig aus Pima und Missionar G. Mann, der im Namen der abgeordneten Missionare ein herzliches Abschiedswort an die Versammelten richtete. Vor Schlusse teilte der Vorsitzende mit, daß während der Versammlung 500 £ an Gaben für die Mission eingegangen seien, und daß am Vormittagsgottesdienste 500 £ am gleichen Zweck gesammelt wurden.

— Leipzig, 22. Mai. Am kommenden Trinitätsfesten wollen sich zehn Jahre, daß die Trinitätsfestmeine, die von diesem Tage ihren Namen trägt, als selbständiges Kirchenwerk in das Leben getreten ist. Aus der Parochie Schmöckwitz ausgezogen, zu deren Kirche die Gemeindemitglieder einen einkündigenden Weg hatten, wurden am Trinitätsmorgen 1892 die beiden ersten kindlichen Gestaltigen Anger-Großendorf, der Harzer Otto Höhne und der Hildegardine Paul Kärtner, durch den Superintendenten Albrecht Dr. Michel in ihr Amt eingeweiht. Im September des Jahres 1891 war bereits die Interimskirche, die heute noch ihren Zwecken dient, eingeweiht worden. — Aus Anlaß des 20-jährigen Bestehens der Trinitätsgemeinde soll der Gottesdienst kommenden Sonntag ein festliches Gespräch regen. Die Vereine des Stadtteils werden mit ihren Jahren erscheinen, außerdem werden die in Anger-Großendorf lebenden Gläubiger gemeinsam mit dem Kirchenvorstand durch Motettenvorlage und der Chorchor des Singingvereins der Marktgemeinde durch Choräle die Begeisterung der Gemeindemitglieder des Gotteshofs zu einem außergewöhnlichen gehalten. Die Predigt wird von Herrn Pfarrer Reinhardt. — Möge der Trinitätsgemeinde auch bei ihrem sterben Beleben ein inners Erbarten beschieden sein, möge es ihr vor Alem gelingen, bald eine endgültige Lösung der schwedenden Kirchenfrage zu finden!

— Leipzig, 22. Mai. Der Verband der Leipziger Schrebervereine, gegründet am 4. März 1891, eine Vereinigung von hiesigen Schrebervereinen, die im Sinne des vertraglichen Dr. med. Schreber und des Dr. phil. Haushold für die leibliche und geistige Jugendziehung und zur Förderung eines gesunden Familienselbstbewußtstums bestrebt sind, hat bei dem Vorsitzenden des Verbands (Herr Lehrer Gustav Richard Siegel in Leipziger, Untere Mühlstraße 6, I.) eine Auskunftscentral in allen die Schrebervereine betreffenden Fragen errichtet. Da wiederholte aus auswärtigen Erfahrungen über die von den hiesigen Schrebervereinen getroffenen gemeinnützigen Einrichtungen eingesetzten werden, so dürfte sich die Auskunftsstellen recht bald fruchtbar benutzen erfreuen.

— Leipzig, 22. Mai. Der Verband der Leipziger Schrebervereine, gegründet am 4. März 1891, eine Vereinigung von hiesigen Schrebervereinen, die im Sinne des vertraglichen Dr. med. Schreber und des Dr. phil. Haushold für die leibliche und geistige Jugendziehung und zur Förderung eines gesunden Familienselbstbewußtstums bestrebt sind, hat bei dem Vorsitzenden des Verbands (Herr Lehrer Gustav Richard Siegel in Leipziger, Untere Mühlstraße 6, I.) eine Auskunftscentral in allen die Schrebervereine betreffenden Fragen errichtet. Da wiederholte aus auswärtigen Erfahrungen über die von den hiesigen Schrebervereinen getroffenen gemeinnützigen Einrichtungen eingesetzten werden, so dürfte sich die Auskunftsstellen recht bald fruchtbar benutzen erfreuen.

— Leipzig, 22. Mai. In Niederpöhlau ist am 19. d. M. Abend gegen 11 Uhr auf bis jetzt noch unmittelbar geklebtem Bettlaken ausgeworfen, wodurch das dem Gutsbesitzer Eberhard gehörende Wohnhaus und Scheune mit angebautem Ausbundhöchstädt eingestürzt worden ist. An Großraum ist der Betrieb hier aufgehoben.

— Leipzig, 22. Mai. Unter Vorsitz des Herrn Director Beyerau und Göttingen fanden am Dienstag in Altenhof, auf dem Montag hier zusammengetretene Sonderabteilung der Steinarbeitervorstadt Deutschlands statt, welche die Verhandlungen fort. Zur Verhandlung standen die Organisationssitzung und die Untersuchungseinrichtungen. Nach langen Abhandlungen, die den ganzen Tag in Anspruch nahmen und in denen die meisten Redner auf die Vortheile einer festen Centralorganisation gegenüber der losen Vereinigung, wie sie bisher bei den Steinarbeitern Deutschlands bestanden hatten, wurde mit 37 gegen 5 Stimmen beschlossen, einen Centralverband der Steinarbeitervorstadt Deutschlands zu errichten. Da in einem solchen die wirtschaftlichen Interessen der Einzelnen wie der Gewerkschaften besser wahrgenommen werden könnten und ziemlich dem Unternehmertum mit mehr Erfolg als bisher eingegangen werden können. Über das Unternehmungswesen soll heute verhandelt und Schluss gesetzt werden.

— Leipzig, 22. Mai. Gehörte Nachmittag kurz vor 5 Uhr auf die Döllnitzer Dörfner Bahnhof ein Sonderzug von Böhmen über Zeulenroda-Dresden ein, welcher über 20 Minuten auf der Strecke verblieb. Dieselben fuhren mit den ausländischen Personenzügen nach Hamburg und Bremen weiter.

— Leipzig, 22. Mai. In der Nähe des Rosenthaler Platzes ist vorgetragen von früheren einer ziemlich neuen, braungezimmerten leeren eisernen Gasse aufgefunden worden. Die Gasse ist 34 Centimeter lang, 25 Centimeter breit und 14 Centimeter hoch. Sie hat einen rohholzigen Einhang und ruht höher von einem Treppchen her. Das Fundobjekt ist beim Volksamt anzuzeigen. — Einbrecher sind in der vergangenen Nacht in ein Kaufmännisches Geschäft in der Steinmarktsstraße eingedrungen und haben 9 Türen aus einer großen Damenauswahl und einer neuen Schwarz- und graumelierten Sommerüberzieher gewohnt. Die Löcher tragen auf Rückseite eines Eisentürrahmens, die Schmalen darüber, die wieder mit Blümchen umgeben sind. — In der Hohen Straße zu Lindenau hat sich in einer Familienwohnung ein angeblicher Kutscher vorzugsweise Klein-Gerbertha als Einwanderer beworben gemacht und in vorgetragen einer Dienstwohnung und später in einer anderen Wohnung zum Dienst bestellt. — Einbrecher sind in der vergangenen Nacht in ein Kaufmännisches Geschäft in der Steinmarktsstraße eingedrungen und haben 9 Türen aus einer großen Damenauswahl und einer neuen Schwarz- und graumelierten Sommerüberzieher gewohnt. Die Löcher tragen auf Rückseite eines Eisentürrahmens, die Schmalen darüber, die wieder mit Blümchen umgeben sind. — In der Hohen Straße zu Lindenau hat sich in einer Familienwohnung ein angeblicher Kutscher vorzugsweise Klein-Gerbertha als Einwanderer beworben gemacht und in vorgetragen einer Dienstwohnung und später in einer anderen Wohnung zum Dienst bestellt.

— Leipzig, 22. Mai. Eine Ausbauplanschaft hatte den geplanten Bau von Nebengebäuden des zweiten Geschäftshaus, weil sie auf Grund der Vorschrift in § 104 Abs. 1 Satz 2 des Allgemeinen Baugesetzes vom 1. Juli 1900, nach der Nebengebäude nur an eine seitliche Grundstücksgrenze heranziehen dürfen, die Errichtung getrennter Nebengebäude an beiden seitlichen Grundstücksgrenzen nicht als möglich erachtet hatte. Auf erheblichen Druck hin, das sie im Güterausschuß mit dem Güterausschuss ihres Baubehörden nicht beobachtet wurde. Denn da der § 104 die im Allgemeinen an Nebengebäude zu stellenen Anforderungen regelt, so habe das ohne Artikel gebrachte Wort „Nebengebäude“ hier nicht die gleiche Bedeutung wie etwa die Worte „die Nebengebäude eines Grundstückes“, sondern es bedeutet nichts anderes als „jedes Nebengebäude“. Dies entspricht auch völlig dem aus der Verteilung des Gesetzes sich ergebenden Zweck jener Vorschrift, der Errichtung einer geschlossenen Reihe von Einzelgebäuden vorzubeugen. Nach diesen freihandelsmaßnahmen Ausführungen dürfen also getrennte Nebengebäude an beide seitlichen Grundstücksgrenzen errichtet werden.

— Leipzig, 22. Mai. Eine Ausbauplanschaft hatte den geplanten Bau von Nebengebäuden des zweiten Geschäftshaus, weil sie auf Grund der Vorschrift in § 104 Abs. 1 Satz 2 des Allgemeinen Baugesetzes vom 1. Juli 1900, nach der Nebengebäude nur an eine seitliche Grundstücksgrenze heranziehen dürfen, die Errichtung getrennter Nebengebäude an beiden seitlichen Grundstücksgrenzen nicht als möglich erachtet hatte. Auf erheblichen Druck hin, das sie im Güterausschuß mit dem Güterausschuss ihres Baubehörden nicht beobachtet wurde. Denn da der § 104 die im Allgemeinen an Nebengebäude zu stellenen Anforderungen regelt, so habe das ohne Artikel gebrachte Wort „Nebengebäude“ hier nicht die gleiche Bedeutung wie etwa die Worte „die Nebengebäude eines Grundstückes“, sondern es bedeutet nichts anderes als „jedes Nebengebäude“. Dies entspricht auch völlig dem aus der Verteilung des Gesetzes sich ergebenden Zweck jener Vorschrift, der Errichtung einer geschlossenen Reihe von Einzelgebäuden vorzubeugen. Nach diesen freihandelsmaßnahmen Ausführungen dürfen also getrennte Nebengebäude an beide seitlichen Grundstücksgrenzen errichtet werden.

— Leipzig, 22. Mai. Eine Ausbauplanschaft hatte den geplanten Bau von Nebengebäuden des zweiten Geschäftshaus, weil sie auf Grund der Vorschrift in § 104 Abs. 1 Satz 2 des Allgemeinen Baugesetzes vom 1. Juli 1900, nach der Nebengebäude nur an eine seitliche Grundstücksgrenze heranziehen dürfen, die Errichtung getrennter Nebengebäude an beiden seitlichen Grundstücksgrenzen nicht als möglich erachtet hatte. Auf erheblichen Druck hin, das sie im Güterausschuß mit dem Güterausschuss ihres Baubehörden nicht beobachtet wurde. Denn da der § 104 die im Allgemeinen an Nebengebäude zu stellenen Anforderungen regelt, so habe das ohne Artikel gebrachte Wort „Nebengebäude“ hier nicht die gleiche Bedeutung wie etwa die Worte „die Nebengebäude eines Grundstückes“, sondern es bedeutet nichts anderes als „jedes Nebengebäude“. Dies entspricht auch völlig dem aus der Verteilung des Gesetzes sich ergebenden Zweck jener Vorschrift, der Errichtung einer geschlossenen Reihe von Einzelgebäuden vorzubeugen. Nach diesen freihandelsmaßnahmen Ausführungen dürfen also getrennte Nebengebäude an beide seitlichen Grundstücksgrenzen errichtet werden.

— Leipzig, 22. Mai. Eine Ausbauplanschaft hatte den geplanten Bau von Nebengebäuden des zweiten Geschäftshaus, weil sie auf Grund der Vorschrift in § 104 Abs. 1 Satz 2 des Allgemeinen Baugesetzes vom 1. Juli 1900, nach der Nebengebäude nur an eine seitliche Grundstücksgrenze heranziehen dürfen, die Errichtung getrennter Nebengebäude an beiden seitlichen Grundstücksgrenzen nicht als möglich erachtet hatte. Auf erheblichen Druck hin, das sie im Güterausschuß mit dem Güterausschuss ihres Baubehörden nicht beobachtet wurde. Denn da der § 104 die im Allgemeinen an Nebengebäude zu stellenen Anforderungen regelt, so habe das ohne Artikel gebrachte Wort „Nebengebäude“ hier nicht die gleiche Bedeutung wie etwa die Worte „die Nebengebäude eines Grundstückes“, sondern es bedeutet nichts anderes als „jedes Nebengebäude“. Dies entspricht auch völlig dem aus der Verteilung des Gesetzes sich ergebenden Zweck jener Vorschrift, der Errichtung einer geschlossenen Reihe von Einzelgebäuden vorzubeugen. Nach diesen freihandelsmaßnahmen Ausführungen dürfen also getrennte Nebengebäude an beide seitlichen Grundstücksgrenzen errichtet werden.

— Leipzig, 22. Mai. Eine Ausbauplanschaft hatte den geplanten Bau von Nebengebäuden des zweiten Geschäftshaus, weil sie auf Grund der Vorschrift in § 104 Abs. 1 Satz 2 des Allgemeinen Baugesetzes vom 1. Juli 1900, nach der Nebengebäude nur an eine seitliche Grundstücksgrenze heranziehen dürfen, die Errichtung getrennter Nebengebäude an beiden seitlichen Grundstücksgrenzen nicht als möglich erachtet hatte. Auf erheblichen Druck hin, das sie im Güterausschuß mit dem Güterausschuss ihres Baubehörden nicht beobachtet wurde. Denn da der § 104 die im Allgemeinen an Nebengebäude zu stellenen Anforderungen regelt, so habe das ohne Artikel gebrachte Wort „Nebengebäude“ hier nicht die gleiche Bedeutung wie etwa die Worte „die Nebengebäude eines Grundstückes“, sondern es bedeutet nichts anderes als „jedes Nebengebäude“. Dies entspricht auch völlig dem aus der Verteilung des Gesetzes sich ergebenden Zweck jener Vorschrift, der Errichtung einer geschlossenen Reihe von Einzelgebäuden vorzubeugen. Nach diesen freihandelsmaßnahmen Ausführungen dürfen also getrennte Nebengebäude an beide seitlichen Grundstücksgrenzen errichtet werden.

— Leipzig, 22. Mai. Eine Ausbauplanschaft hatte den geplanten Bau von Nebengebäuden des zweiten Geschäftshaus, weil sie auf Grund der Vorschrift in § 104 Abs. 1 Satz 2 des Allgemeinen Baugesetzes vom 1. Juli 1900, nach der Nebengebäude nur an eine seitliche Grundstücksgrenze heranziehen dürfen, die Errichtung getrennter Nebengebäude an beiden seitlichen Grundstücksgrenzen nicht als möglich erachtet hatte. Auf erheblichen Druck hin, das sie im Güterausschuß mit dem Güterausschuss ihres Baubehörden nicht beobachtet wurde. Denn da der § 104 die im Allgemeinen an Nebengebäude zu stellenen Anforderungen regelt, so habe das ohne Artikel gebrachte Wort „Nebengebäude“ hier nicht die gleiche Bedeutung wie etwa die Worte „die Nebengebäude eines Grundstückes“, sondern es bedeutet nichts anderes als „jedes Nebengebäude“. Dies entspricht auch völlig dem aus der Verteilung des Gesetzes sich ergebenden Zweck jener Vorschrift, der Errichtung einer geschlossenen Reihe von Einzelgebäuden vorzubeugen. Nach diesen freihandelsmaßnahmen Ausführungen dürfen also getrennte Nebengebäude an beide seitlichen Grundstücksgrenzen errichtet werden.

— Leipzig, 22. Mai. Eine Ausbauplanschaft hatte den geplanten Bau von Nebengebäuden des zweiten Geschäftshaus, weil sie auf Grund der Vorschrift in § 104 Abs. 1 Satz 2 des Allgemeinen Baugesetzes vom 1. Juli 1900, nach der Nebengebäude nur an eine seitliche Grundstücksgrenze heranziehen dürfen, die Errichtung getrennter Nebengebäude an beiden seitlichen Grundstücksgrenzen nicht als möglich erachtet hatte. Auf erheblichen Druck hin, das sie im Güterausschuß mit dem Güterausschuss ihres Baubehörden nicht beobachtet wurde. Denn da der § 104 die im Allgemeinen an Nebengebäude zu stellenen Anforderungen regelt, so habe das ohne Artikel gebrachte Wort „Nebengebäude“ hier nicht die gleiche Bedeutung wie etwa die Worte „die Nebengebäude eines Grundstückes“, sondern es bedeutet nichts anderes als „jedes Nebengebäude“. Dies entspricht auch völlig dem aus der Verteilung des Gesetzes sich ergebenden Zweck jener Vorschrift, der Errichtung einer geschlossenen Reihe von Einzelgebäuden vorzubeugen. Nach diesen freihandelsmaßnahmen Ausführungen dürfen also getrennte Nebengebäude an beide seitlichen Grundstücksgrenzen errichtet werden.

— Leipzig, 22. Mai. Eine Ausbauplanschaft hatte den geplanten Bau von Nebengebäuden des zweiten Geschäftshaus, weil sie auf Grund der Vorschrift in § 104 Abs. 1 Satz 2 des Allgemeinen Baugesetzes vom 1. Juli 1900, nach der Nebengebäude nur an eine seitliche Grundstücksgrenze heranziehen dürfen, die Errichtung getrennter Nebengebäude an beiden seitlichen Grundstücksgrenzen nicht als möglich erachtet hatte. Auf erheblichen Druck hin, das sie im Güterausschuß mit dem Güterausschuss ihres Baubehörden nicht beobachtet wurde. Denn da der § 104 die im Allgemeinen an Nebengebäude zu stellenen Anforderungen regelt, so habe das ohne Artikel gebrachte Wort „Nebengebäude“ hier nicht die gleiche Bedeutung wie etwa die Worte „die Nebengebäude eines Grundstückes“, sondern es bedeutet nichts anderes als „jedes Nebengebäude“. Dies entspricht auch völlig dem aus der Verteilung des Gesetzes sich ergebenden Zweck jener Vorschrift, der Errichtung einer geschlossenen Reihe von Einzelgebäuden vorzubeugen. Nach diesen freihandelsmaßnahmen Ausführungen dürfen also getrennte Nebengebäude an beide seitlichen Grundstücksgrenzen errichtet werden.

— Leipzig, 22. Mai. Eine Ausbauplanschaft hatte den geplanten Bau von Nebengebäuden des zweiten Geschäftshaus, weil sie auf Grund der Vorschrift in § 104 Abs. 1 Satz 2 des Allgemeinen Baugesetzes vom 1. Juli 1900, nach der Nebengebäude nur an eine seitliche Grundstücksgrenze heranziehen dürfen, die Errichtung getrennter Nebengebäude an beiden seitlichen Grundstücksgrenzen nicht als möglich erachtet hatte. Auf erheblichen Druck hin, das sie im Güterausschuß mit dem Güterausschuss ihres Baubehörden nicht beobachtet wurde. Denn da der § 104 die im Allgemeinen an Nebengebäude zu stellenen Anforderungen regelt, so habe das ohne Artikel gebrachte Wort „Nebengebäude“ hier nicht die gleiche Bedeutung wie etwa die Worte „die Nebengebäude eines

